

Grundstein für Stadion gelegt

Lehe. Normalerweise steht Bernd Häntsch hinter der Spielerbank der Fischtown Pinguins, auf der Tribüne. Am liebsten kompakt, dicht an dicht, wie er sagt, das bevorzugten Eishockeyfans wegen der Stimmung. Auch gestern stand er kompakt, inmitten von 600 Menschen, die zur Grundsteinlegung der neuen Eissporthalle gekommen waren. Von Daniel Wehner



Kurz nach Beginn der Veranstaltung waren nicht die Profis auf dem Eis, sondern die Offiziellen auf der Bühne im Fokus der Besucher. Die Vertreter aus Politik, Sport und Wirtschaft äußerten sich zur Bauverzögerung, zu Baumaßnahmen und möglichen Mehrkosten.

Eigentlich sollte die Halle Ende 2010 fertiggestellt werden. Doch der besonders harte Winter habe die Bauarbeiten verzögert, sagte Jörn Rogge von der Firma Köster, die als Generalunternehmer für den Bau verantwortlich ist. Der Frost sei Schuld: Denn wo kein Beton angemischt werden kann, kann auch kein Fundament gelegt werden.

Der neue Termin für die Eröffnung der Halle bleibe aber bestehen: „Alles wie geplant.“ Im März 2011 soll es so weit sein. Am besten noch in der Saison 2010/2011. Doch ob die Pinguins eines der letzten Saisonspiele bereits in der neuen Arena bestreiten können? Hans-Werner Busch, Geschäftsführer der Fischtown Pinguins, blieb skeptisch: „Könnte, würde und hätte sind schlechte Berater. Wir planen die Saison komplett in der alten Halle.“

Schon im Februar 2009 wurde der erste Spatenstich für die Halle gesetzt. Seit damals steht fest: Es entstehen 3200 Sitz-, 1000 Steh- und 170 Logenplätze sowie Raum für 20 Rollstuhlfahrer. Nach den bisherigen Plänen soll die neue Eissporthalle rund 16 Millionen Euro kosten. Eine Summe, die nach Einschätzung von Rogge nicht erheblich überschritten wird. So komme es wohl zu geringfügigen Mehrkosten, aber nicht zu solchen, die für Schlagzeilen sorgten. Rogge spricht von 200 000 bis 300 000 Euro, die in Relation zu den Gesamtkosten ein Witz seien.

Rund 30 Handwerker arbeiten momentan auf der Baustelle. Wenn mit der Fassade begonnen wird, soll die Zahl auf über 100 steigen.

Als besonderen Höhepunkt der Halle hebt Rogge die 60 mal 30 Meter große Eisfläche hervor. Sie funktioniert wie eine Bodenheizung im Umkehrprinzip. So werde statt warmem Wasser Kühlflüssigkeit darunter her geleitet, um eine vier Zentimeter dicke Eisschicht zu erreichen – „eine besondere Technik, die nicht so häufig genutzt wird“.

Noch sieht man wenig von alledem. Stahlstreben ragen aus dem Boden, Erdhügel türmen sich auf, ein paar Meter Mauer stehen etwas verloren am Ende der Baugrube.

Kerstin Rogge-Mönchmeyer, Geschäftsführerin der Stadthalle, betonte, dass es nur ein wenig Fantasie bedürfe, um zu sehen, was das werden soll. Als Pinguins-Fan Häntschi die Baustelle sah, raunte er: „Hoffentlich geht's jetzt flott.“

Neue Eissporthalle

Plätze: mehr als 4000

Eisfläche: 60 mal 30 Meter.

Kosten: etwa 16 Millionen Euro